

## 72. *Ordnung für die Lehenleute des Grossmünsterstifts in Fluntern und St. Leonhard sowie Eid des Bannwarts*

ca. 1550

**Regest:** Die Ordnung regelt die Pflichten und Rechte der Lehenleute des Grossmünsterstifts in Fluntern und St. Leonhard betreffend Bewirtschaftung und Düngung der Rebgüter (2-3), Aufsicht durch den Lehenherren (4), Unterhalt des Hauses (5), Waldnutzung (6), Weinlese und die damit verbundenen Abgaben an den Lehenherren (7-9) sowie Dienstpflichten (13). Weiter hält sie die Bedingungen fest, an welche ein Kaufgeschäft mit Erblehengütern geknüpft ist (1, 10-12). Mit dem Eid des Bannwarts schliesst die Ordnung.

**Kommentar:** Verschiedene Bestimmungen finden sich in Ansätzen bereits in den Hofrechten von Fluntern (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 24) und in Urteilen der Jahre 1424 (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 23) und 1538 (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 8).

Im Jahr 1682 stellten die Lehenleute des Grossmünsterstifts in Unterstrass die Verpflichtungen gegenüber ihrem Lehenherrn in Frage (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 140).

### Ordnung

<sup>a</sup>-Der stift zum Grossmünster hußgenoßen und lëchen lüten im hoff Fluntheren<sup>a1</sup> / [S. 2] / [S. 3]

Der hußgenoßenn und leelüten pflicht

Der stift zu der probstyg Zürich hußgenoßen unnd lëchenlüthen zu Fluntern und zu Sanct Lienhart pflichten irer lëchen halben, waß sy der stift unnd dißen herren, denen die lëchen jeder zyth zustendig und gehörig, schuldig, daruff einer dieselben<sup>b</sup> kouffen mag und imme<sup>c</sup> daruff sol<sup>c</sup> gefertiget werden, <sup>d</sup>-uß der stift alten urbaren und uß den zusammen gezogenen actis der herren pflägeren<sup>d</sup>.

[I] Welicher von der stift eigenthumb und widumb güteren, so von altem in die corrherren lëchen abgetheilt, ein lëchen koufft, sol daßelbig / [S. 4] von<sup>e</sup> dem gstift unnd dem herren, dem es zugehört, mit synem vorwüßen und erlauben koufen, damit man zevor wüßen möge, wie daß lëchen<sup>f</sup> mit einem lëchenman und deß lëchens herr<sup>f</sup> versorget werde. Unnd so imme dan zekoufen erlaubt und er daß lëchen der stift unnd dem herren mit gnugsammer trostung versicheret, <sup>g</sup>-als dan sol imme daß von der<sup>g</sup> stift und den herren pflägeren gevertiget, <sup>h</sup>-er ouch inen ir verggung gëlt gëben, wie ouch dem herren, deßen daß lëchen ist, <sup>h</sup> drü pfundt zum eerschatz gëben. Daßelbig<sup>i</sup> sol ouch innert jars frist zum wenigsten gevertiget oder der stift heimb gefallen syn.

[II] Die güter, so zu dem lëchen gehörend, es syge an <sup>j</sup>-rëben, höltzeren, wißen und behußung<sup>j</sup>, sol er / [S. 5] jeder zyt inn guten zytlichen gebüwen unnd ehren haben mit gruben, misten, scheyen, staglen und allen gebüwen, ohne deß lëchenherren costen. Er sol ouch daß lëchen oder rëbglend allein mit rëben wol besetzen und anders nüt dan rëben daruff züchten und haben und darvon nützit ablaßen, und den boden in keinen anderen wëg bruchen, andere frucht daryn

zesäyen und zezüchten, sonder allein by den rēben belyben laßen, und ob darvon etwaß ufgebrochen oder gebuwen were oder sonst abganngen, daßelbig<sup>k</sup> uf der stiftt oder deß herren erforderen angentz widerumb zu rēben machen und den boden in kein anderen wēg bruchen oder nutzen.

5 [III] Uff dem lēchen sol er minder nit dan ein ku haben, damit mist<sup>l</sup> gemachet und die rēben / [S. 6] wol inn ehren gehalten werden mögind. Und ob je die nothurfft erhoüschē wurde oder ein lēchēman an synem herrn gehalten möchte, daß er imme zu <sup>m-</sup>mehrer und wyterer mistung welte<sup>m</sup> behulffen syn, daß stadt dan zu deß herrn willen und gefallen mit dem heiteren geding und rēchten, waß  
10 ein herr dem lēchenmann fürsetzen und lychen wirt, die rēben zebēßeren, in waß wyß und wēg daß syge, und<sup>n</sup> ouch imme sonst in ander wēg lychen und behulffen synn wurde, daß der herr <sup>o-</sup>daß allwēg im herbst<sup>o</sup>, von dem wyn, so dem lēchenmann zu synem halben theil gebürt, voruß wider nēmmen und sich also<sup>p</sup> bezallen sölle.<sup>2</sup>

15 [IV] Unnd damit ein herr wüßen möge, wie im syne rēben jeder zyt gebuwen und inn waß ehren die sygind, so mag man zu allen gebüwen / [S. 7] inn die rēben schicken unnd die gebüw, wie sy<sup>q</sup> beschēchen, besēchen laßen. Und ob <sup>r-</sup>er vermeinen wolte<sup>r</sup>, daß die gebüw, <sup>s-</sup>wie es syn solte,<sup>s</sup> nit nach nothurfft beschēchen<sup>t</sup>, so mag er der stiftt hußgenoßen, so hierumb zesprēchen habent,  
20 die besichtigē und sich<sup>u</sup> darüber erkennen laßen, ob die nach gebür und nach nothurfft beschēchen oder nit. Unnd ob sy funden, daß daran mangel, sölend sy sich darumb erkennen, wie der leeman angentz den buw verbeßeren unnd ouch den schaden abtragen und den costen, so über daß schetzen ergangen, ouch bezallen sölle. Unnd ob ein leemann daß nit erstadten wurde, so<sup>v</sup> sol er  
25 syn rēcht daran verwürckt haben.

[V] Deß lēchens behußung sol er in gutem tach und gemach und ouch in gutem gebüw und ehren haben oder nach deß gstiftts ercandtnuß / [S. 8] jeder zyt daß also beßeren, daß er dem lēchen ohn nachtheilig syge.

[VI] Deß lēchens zugehörige höltzer, es syge uf Gumleren, am Hangelwēg,  
30 oder wo die liggend, sol er inn guten ehren haben, darvon nützit rüthen<sup>w</sup> noch<sup>x</sup> ußhauwen, sonder by dem holtz grund blyben laßen, und den wol ußzüchen<sup>y</sup>, damit by dem <sup>z</sup> allwēg die höltzer blybind und holtz funden werde, die rēben und daß häld und waß notwendig ist, in ehren zehaben und ouch zu zimlichem hußbruch zuverwenden, und waß gerütet oder uß gehouwen were, daß widerumb  
35 <sup>aa-</sup>zeholtz bringen und ufzezüchen<sup>aa</sup>. Ob aber einer<sup>ab</sup> darwider thun wurde<sup>ac</sup> mit ußhouwen, verkoufen, verschencken oder in ander wēg, sol er nach ercandtnuß der stiftt darumb gebüßt und gestraafft werden, mögend ouch jeder zyt von den / [S. 9] hußgenoßen, ob sy die mißbrucht, geschetzt werden und darüber erckhent<sup>ad</sup>, wie der schaden abzetragen.

40 [VII] Unnd so dan die herbst und wümmet zyt verhanden, sol der lēchenmann zu den<sup>ae</sup> truben gut sorg haben, wie er schuldig, unnd ohne deß herren vorwü-

Ben nit wümmen, biß es imme gefellig unnd er es<sup>af</sup> erlaubt. Unnd so dan gewümmet wirt, sol der lëchenman dem herrn, waß uf dem gantzen lëchenboden gewachßsen am gehäld, an lauben, an bögen und boümen, nützit ußgenommen, den halben theil deß wyns hinyinn in syn herberig und uf die liggerig, wie von altenhar brüchig, fertigen und wähen, ohne allen synen costen und schaden, unnd ag-sol der herr-ag im dan, so ah-er den letsten-ah wyn hinyin geführt<sup>ai</sup>, zwey brot aj-gëben unnd waß inn die trodten gebürlich-aj.<sup>3</sup> / [S. 10]

[VIII] Unnd so der lëchenmann dem herren synen halben theil wyns heryn<sup>ak</sup> gefertiget und bezalt, so sol er dan uß synem halben theil deß wyns imme ouch bezallen alles daß, waß er im durch daß gantz<sup>al</sup> jar fürgesetzt und gelichen zu beßerung der rëben und anders, umb kernen und gëlt, waß am-da ist<sup>am</sup>, nützit ußgenommen, unnd dannethin erst zu dem überigen gewalt haben, nach synem willen zuverwenden.

[IX] Ob aber were, daß deß wyns nit sovil wurde, daß der lëchenmann den herren nit mit wynn bezallen möchte, so sol er inne<sup>an</sup> in anderwëg vernügen, daran er wol komen möge, oder ob ao-der herr im-ao wyter warten wölte, sol daß zu synem gefallen stahn, sich uß dem volgenndem [!] blumen ap-zuvernügen unnd zallen<sup>ap</sup> laßen. / [S. 11]

[X] So ouch einer daß lëchen unnd syn eerbrëcht wider mit erlaubnuß deß herrn verkouffen wurde und dem herrn noch<sup>aq</sup> von deß lëchens fürsetzens und wartens wëgen schuldig were, sol der herr von der ersten zallung<sup>ar</sup>, so der koufer erleggen wirt, voruß und vordannen bezalt werden, damit er synes fürsetzens und wartens nit entgëlten müße.

[XI] Welicher syn lëchen verkouffen wil, sol daß vor allendingen synem herrn, deßen daß lechen, anzeigen, daß er daß zuverkoufen willens, damit er dem herrn wider einen lëchenmann stelle, der im annëmlich und dem lëchen nützlich und daß lëchen wol und rëcht buwen und inn guten ehren haben könne, unnd den herrn mit gnugsammer trostung für allen schaden und mißbüw und<sup>as</sup> bezalung zuversichern habe. / [S. 12]

[XII] atUnnd ob einer hinder synem herrn verkoufen wölte<sup>au</sup>, sol der kouff nützit gëlten und crafftloß syn. Es sol ouch keinem gefertiget werden, so daß lëchen koufft, er habe dan dem herren zuvor gnugsamme trostung und versicherung gegëben und ouch versprochen, dem herrn die schuld, so imme etwaß von dem vorigen lëchenman ußstünde, uß der ersten bezallung zuerleggen.

[XIII] So dan ein gstift und die herren pfläger und der herr, deßen je daß lëchen ist, einen<sup>av</sup> annënnen und im lychen werdent, so sol er dannethin der stift nach allen alten gewonlichen rëchten und brüchen, wie andere hußgenossen mit diensten, ehrtagwen und vhalen verpflichtet syn lut der offnung<sup>4</sup> und sich deren keins wegs widrigen. / [S. 13]

## Deß bannwardts eyde

Es sol der bannwart schweeren, mynen herren der stift thriu und warheit zehalten, iren nutz zefürderen und schaden zewennden und fürnemlich der stift höltzer frú und spaadt flyßig zeschirmen und zuvergaumen. Und wen  
5 er schadens halb darinn findt oder ergryfft, denselben einem verwalter unverzogenlich z<sup>aw</sup>leyden und anzegēben, darnēbent ouch zubesorgen, daß die zün gēgen höltzeren inn ehren werdint gehalten und benanntlich sol er mynen herren am stift inn allwēg gehorsam und gewertig syn und inn dißem allem syn best und wēgst thun, gethrūwlich und ungefāhrlich.<sup>5</sup>

10 **Abschrift:** (ca. 1600) StAZH G I 2, Nr. 61; Heft (10 Blätter); Pergament, 17.5 × 21.5 cm.

**Aufzeichnung:** (Datierung aufgrund Archivvermerk [20. Jh.] und der Schrift) StAZH G I 2, Nr. 60; Heft (14 Blätter); Papier, 16.5 × 21.5 cm.

**Abschrift:** (ca. 1700) StAZH G I 8, Nr. 114; Heft (6 Blätter); Papier, 17.5 × 21.0 cm.

- a Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: Der hußgnossen zú Flüntern und zú S. Lienhart pflichten, so  
15 sy dem gstift zum Großenmünster zethūn.  
b Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: lechen.  
c Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: also.  
d Auslassung in StAZH G I 2, Nr. 60.  
e Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: vor.  
20 f Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: und ouch der herr mit einem lechenmann.  
g Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: sol im dann der kouff vor dem.  
h Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: alßdann sol der kouffer ouch das vertgung gēllt und dem  
lēchenherrn.  
i Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: Das lēchen.  
25 j Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: behußung, rēben, wißen oder höltzere.  
k Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: sol der lēchenman.  
l Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: also buw.  
m Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: meer und wyterm buw ynzeleggen.  
n Auslassung in StAZH G I 2, Nr. 60.  
30 o Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: sōmliches alles zú herpstzyten.  
p Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: sēlber.  
q Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: die.  
r Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: inn bedunken möchte.  
s Auslassung in StAZH G I 2, Nr. 60.  
35 t Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: versēchen.  
u Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: sy.  
v Auslassung in StAZH G I 2, Nr. 60.  
w Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: ußrūthen.  
x Korrigiert aus: nach.  
40 y Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: ußzüchten.  
z Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: lāhen.  
aa Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: ußzezüchten und ufzebringen.  
ab Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: sy.  
ac Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: werdend.  
45 ad Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: erkennen.  
ae Auslassung in StAZH G I 2, Nr. 60.

- af *Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: das.*
- ag *Auslassung in StAZH G I 2, Nr. 60.*
- ah *Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: der letst.*
- ai *Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: khombt.*
- aj *Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: und sonst ouch inn die troten noch gebür gegeben werden.* 5
- ak *Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: heim.*
- al *Auslassung in StAZH G I 2, Nr. 60.*
- am *Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: sömliches syn möchte.*
- an *Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: den herrn.*
- ao *Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: ime der herr sonst.* 10
- ap *Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: zûbezalen.*
- aq *Korrigiert aus: nach.*
- ar *Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: bezalung.*
- as *Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: ouch umb.*
- at *Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: Unnd sölle zûvor der kouffer dem lëchenherrn gestellt werden.* 15
- au *Auslassung in StAZH G I 2, Nr. 60.*
- av *Textvariante in StAZH G I 2, Nr. 60: leeman.*
- aw *Hinzufügung auf Zeilenhöhe von anderer Hand.*
- 1 *Als Hausgenossen wurden ursprünglich die Eigenleute des Stifts bezeichnet. Die Erweiterung zum Doppelbegriff (Hausgenossen und Lehenleute) trägt wohl dem neuen Rechtsverhältnis zum Grossmünster Rechnung (Ganz 1925, S. 86-87). Die Leibeigenschaft war in Zürich 1553 vollständig aufgehoben worden (KdS ZH NA V, S. 53).* 20
- 2 *Zur Finanzierung des Weinbaus mittels Halbpacht, bei der sich Lehenherr und Lehenmann Aufwand und Ertrag teilen, vgl. Zangger 1995, S. 404-405; zur Halbpacht in Fluntern vgl. Ganz 1925, S. 87.*
- 3 *Vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 24, Art. 23-24.* 25
- 4 *SSRQ ZH NF II/11, Nr. 24.*
- 5 *Unter dem 18. April 1559 findet sich im Stiftsprotokoll ein Eintrag, wonach die Lehenleute ohne Wissen des Stifts eine neue Ordnung zur Überwachung des Waldes angenommen hatten. Es wurde daraufhin beschlossen, den Rhythmus einer monatlichen Vertretung von jeweils zwei Männern aus Fluntern und «ab der Straß» bis Ende Jahr zu belassen, danach aber wieder auf zwei Männer pro Jahr zu wechseln, wie dies vor Weihnachten 1558 von den Stiftspflegern bestimmt worden war (StAZH G I 22, fol. 57v, Eintrag 1; StAZH G I 22, fol. 65r, Eintrag 1). Womöglich ist der Eid in diesem Zusammenhang entstanden, auf jeden Fall ist er in der als Papierheft überlieferten Ordnung von ca. 1550 noch nicht enthalten (StAZH G I 2, Nr. 60). Die Hofrechte von Fluntern äussern sich ebenfalls zur Wahl des Bannwarts (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 24, Art. 13).* 30  
35